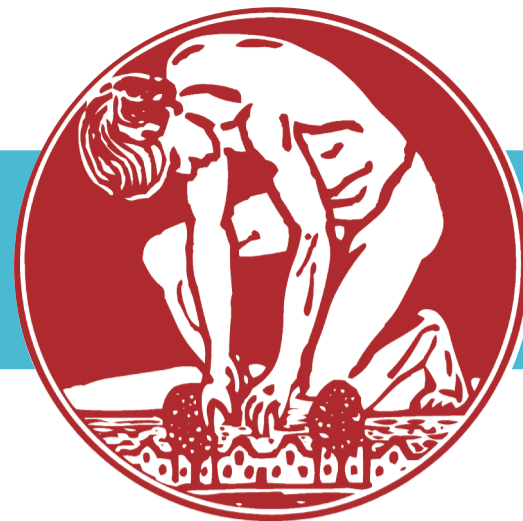


Zeitung für Mitglieder

www.gartenstadt-genossenschaft.de

Juli | August 2023



Vertreterversammlung 2023

Die Gartenstadt-Genossenschaft - Gemeinsam durch die Krisen

Ende Juni kamen die Vertreterinnen und Vertreter zur jährlichen Vertreterversammlung zusammen. Die Vertreterinnen und Vertreter stellten den Jahresabschluss zum Ende 2022 fest und beschlossen auf Vorschlag des Vorstands eine Dividende von 4 % auf die Geschäftsguthaben. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Claudia Holtz, Markus Hör und Dr. Christian Theis wurden von den Vertretern erneut in das Aufsichtsgremium gewählt. Der ebenfalls turnusgemäß ausscheidende Aufsichtsrat Herr Frank Schöberl, verzichtete auf eigenen Wunsch auf eine Kandidatur zur Wiederwahl.

Vorstand Maesch erörterte in seinem Bericht die Frage, in was für einer Welt man leben wolle. Wenn man die globale Welt heute betrachte könne man zunehmende Konflikte

sehen. Es gebe wieder einen brutalen Krieg in Europa. Demokratische Gesellschaften wären eine Minderheit. Aber auch in Deutschland könne beobachtet werden, dass der



Vertreterversammlung 2023

gesellschaftliche Konsens auf dem Rückzug sei. Es würden Generationenkonflikte heraufbeschworen. Da solle die Generation der „Babyboomer“, also die Menschen die zwischen 1946 und 1964 geboren wurden, gegen die Generation Z, die zwischen 1997 und 2012 Geborenen, aufgestellt werden. Wir würden aber wissen, auch die Generation Z, sei nicht -wie der Buchstabe vermuten ließe - die „letzte Generation“, auch wenn sich Einzelne so bezeichnen würden. Man fände also auch eine Lösung, wenn die Buchstaben ausgingen. Man finge einfach wieder von vorne an – mit der Generation Alpha.

Die Gartenstadt-Genossenschaft suche seit ihrer Gründung, also seit mittlerweile 113 Jahren, Generationen übergreifend nach Lösungen für gutes Wohnen. Man habe es also selbst in der Hand, wie man seine kleine Welt gestalte. Diese lange Erfahrung zeige: Nur im Zusammenschluss sei man stark und erreiche die gemeinsamen Ziele. Die Genossenschaft wende dafür jedes Jahr erhebliche finanzielle Mittel auf. In den Geschäftsberichten könne man nachvollziehen, wie bereits seit Jahrzehnten kontinuierlich jedes Jahr zweistellige Millionenbeträge in die Wohnungen der Genossenschaft investiert würden. Im Vergleichsmaßstab mit anderen Wohnungsunternehmen sei dies ungewöhnlich viel Geld, was für die Verbesserung des Wohnungsbestan-

In dieser Ausgabe

| | |
|--------------------------------------|-----|
| Bitte beachten! | 1 |
| Termine bitte vormerken | 1 |
| Nur Barzahlung | 1 |
| Vertreterversammlung 2023 | 1-4 |
| Wahl eines Wahlausschusses | 2 |
| 50 Jahre Mitglied waren... | 2 |
| Almenhoffest Einladung | 3 |
| Erinnerung an das Beitrittsjahr 1973 | 4 |

EIN GEWINN FÜR ALLE

Die Genossenschaften

Impressum

Herausgeber:
Gartenstadt-Genossenschaft Mannheim eG
K 2,12-13, 68159 Mannheim

info@gartenstadt-genossenschaft.de

Tel.: 06 21 / 1 80 05-0,
Fax: 06 21 / 1 80 05-48



www.gartenstadt-genossenschaft.de

Unsere Öffnungszeiten

vormittags:
Montag bis Freitag
8.00 - 12.00 Uhr

nachmittags:
Montag bis Mittwoch 13.00 - 16.30 Uhr,
Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr

Bitte beachten:

Aufgrund notwendiger **Sanierungsarbeiten** stehen in der Geschäftsstelle in K 2, 12-13, 68159 Mannheim, ab dem **01.06.2023 bis voraussichtlich 31.12.2023 keine Kundenparkplätze zur Verfügung!**

Termine bitte vormerken!

Garagenfest Almenhof (zwischen den Garagen)
09.September 2023

Nur Barzahlung!

Immer wieder kommt es vor, dass Mitglieder ihre Anteile, Eintrittsgelder, Einzahlungen auf das Sparkonto oder sonstige Einzahlungen für beispielsweise Schlüssel und ähnliches mittels ihrer EC-Karte bei uns tätigen wollen. Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass an unserer Kasse nur Barzahlungen möglich sind. Bitte beachten Sie dies, wenn Sie in unsere Sparabteilung / Kasse kommen. Auch Zahlungen können immer durch Überweisung vorgenommen werden.

des eingesetzt würde. Jeder Vertreter der bei der GGM wohne, brauche nur mit offenen Augen durch sein Wohngebiet zu gehen, um zu erkennen, wo überall Arbeiten stattfinden. Allein die Wohnungssanierungen hätten ein Volumen von 9,9 Mio. € eingenommen. Wenn schon nicht Neubauten errichtet würden, so strebe man bei diesen Sanierungen zumindest Neubaucharakter an. Das hieße, die Wohnungen sollten so attraktiv sein, dass sie mit Neubauten auch konkurrieren könnten und möglichst Jahrzehnte lang nachgefragt würden. Teilweise würden auch Grundrissveränderungen oder Zusammenlegungen von Wohnungen vorgenommen. So könne der Aufwand für eine Wohnung 100 Tausend € betragen.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die umfassende energetische Sanierung. Neben der Gebäudehülle sei die Heizungsart der wichtigste Ansatzpunkt. Als Beispiel sei deshalb die Waldpforte 7-11 in der Gartenstadt zu erwähnen. Dort würden endlich nach langen Vorbereitungszeiten diesen Sommer die konkreten Arbeiten für die Umstellung von Gasetagenheizungen zur zentralen Fernwärmeheizung vorgenommen. Darin sei die Zukunft der Heizungs- und Warmwasserversorgung zu sehen. Bestätigung für diesen Ansatz finde man jetzt auch in der großen Politik. Nach monatelangem Streit siege nun doch die Vernunft. Mit der Einigung über das neue Gebäudeenergiegesetz korrigiere



Vorstand Wulf Maesch

die Ampelregierung den grundlegenden Fehler ihres Vorhabens, die falsche Reihenfolge. Endlich werde beachtet, dass erst eine kommunale Wärmeplanung vorliegen müsse, damit der Hauseigentümer entscheiden könne, welche Heizungsart für das jeweilige Objekt überhaupt zur Verfügung stehe. Man hoffe und wünsche, dass die MVV in Abstimmung mit der Stadt Mannheim und möglichst auch den umliegenden Gemeinden das Fernwärmenetz flächendeckend ausbauen werde. Dabei müsse allen klar sein, dass das Wohnen mit Fernwärme deutlich teurer werden würde, zumal diese heute immer noch zum größten Teil mit Kohle erzeugt werde, also hier ein großer Umbau nötig sei. Die MVV habe bereits jetzt ihren Verbrauchspreis um stattliche 40 Prozent erhöht.

Im Gegensatz dazu plane die GGM trotz der weiteren großen finanziellen Herausforderungen, wie schon in der Vergangenheit praktiziert, keine gesetzlich mögliche modernisierungsbedingte Erhöhung der Nutzungsgebühren. Man erwarte dafür aber

zumindest auch, dass die Wohnungsnutzer keine Minderungen der Nutzungsgebühren wegen Baulärm oder Schmutz geltend machen würden. Das mache eben in einer Genossenschaft keinen Sinn. Alle Maßnahmen führe die Genossenschaft ja zum Wohl ihrer Mitglieder durch. Dennoch werde man alle bei der GGM wohnenden Mitglieder mit regelmäßigen Anpassungen der Nutzungsgebühren an das ortsübliche Niveau belasten müssen. Das gelte dann leider auch für Bewohner, die aktuell keine Baumaßnahme erhielten. Dies sei die Kehrseite des Solidargedankens der Genossenschaft. Auch da gelte das Motto: „Nur gemeinsam sind wir stark!“

Im Berichtsjahr habe man Einnahmen aus Nutzungsgebühren in Höhe von 25,7 Mio. € gehabt. Das wären 683 Tausend € mehr als im Vorjahr. Im Vergleich mit anderen regionalen Genossenschaften oder auch der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GBG liege man damit weiter im untersten Mietbereich bei gleichzeitig hochwertigem Wohnraum. Die durchschnittliche Nutzungsgebühr, einschließlich der gewerblichen Einheiten, betrage lediglich 6,63 € je Qm Wohnfläche. Hohe Investitionen bei niedrigen Nutzungsgebühren. Dies sei das Rezept dafür, dass die Menschen gerne bei der GGM wohnen würden. Das finde seinen Ausdruck in der Kennzahl der Fluktuationsrate. Diese liege weiter bei ca. 6 Prozent. Die Mitglieder hätten wenige Gründe umzuziehen.

Auch wenn man im Berichtsjahr wieder nur eine unbedeutend kleine Zuführung zum Eigenkapital vornehmen könne, weil alle verfügbaren finanziellen Mittel für die Instandhaltung genutzt würden, stehe die Genossenschaft mit 48,9 Prozent Eigenkapital weiterhin auf einem stabilen Fundament.

Ungewöhnlich sei, dass die Verbindlichkeiten nicht aus Bankdarlehen bestünden. Dank der Spareinrichtung, die seit 1912 existiere, finanziere man sich durch die Mitglieder auch außerhalb des Eigenkapitals mit ihren Spargeldern in Höhe von 42,4 Mio. €. Das sei in der aktuellen Situation bei deutlich steigenden Darlehenszinsen sehr wichtig. Man sei bei den Zinsentwicklungen also nur von den eigenen Mitgliedern abhängig. Die Spareinlagen förderten die laufenden Wohnwertverbesserungen und dämpften die Höhe der Nutzungsgebühren. Denn dadurch entstünden weiterhin nur geringe Zinsaufwendungen. In dem Zusammenhang bitte man die Sparer um Verständnis, dass man aktuell keine höheren Zinsen als die örtlich ansässigen Banken zahle. Eine sichere Geldanlage als bei der GGM gebe es dafür nicht. Und wo bekomme man für seine Geldanlage noch eine gute und preiswerte Wohnung dazu?

Der Personalaufwand der Genossenschaft betrage laut Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr 3,3 Mio. €. Das sei eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 610 Tausend €. Für die Zukunft müsse man aufgrund der aktuellen Inflations- und Tarifentwicklung mit weiter steigenden Kosten rechnen. Allerdings spüre mittlerweile auch die GGM den Mangel an qualifiziertem Fachpersonal, bei gleichzeitig steigender Arbeitsbelastung.

Der Krankenstand sei seit den Coroneinschränkungen ungewöhnlich stark gestiegen. Diese Situation lasse sich aktuell bei vielen Unternehmen beobachten. Ökonomen vermuteten dahinter das Phänomen „Hysterese“. Dabei gehe es um eine Art Nachwirkung. Das Wort komme von griechisch „hysteros“, „hinterher, später“, und beschreibe einen Zusammenhang, der aus der Physik entlehnt würde: Ein System kehre nach dem Abklingen eines Schocks nicht wieder in seinen Ausgangszustand zurück. Das könne bedeuten: Die Menschen passten ihr Verhalten an einen Schock an – und über diese Verhaltensänderung wirke das dann weiter, auch wenn der ursprüngliche Schock nicht mehr bestünde.

Wenn man dauerhaft nicht mehr ausreichend qualifiziertes Fachpersonal finden und die Auswirkungen der Hystereseeffekte auf den Krankenstand anhalten würden, könne diese Entwicklung langfristig zu einer Reduzierung des Service führen.

Die laufende Tätigkeit in der Genossenschaft konzentriere sich leider auch nicht mehr auf die Kernaufgabe zur Förderung der Mitglieder mit guten Wohnungen. Bürokratie und Regulatorik nähmen immer mehr Zeit in Anspruch. Man protokolliere sich um den Verstand. Die Hauptaufgabe bestehe mittlerweile nicht mehr in der Instandhaltung und Modernisierung der Gebäude, sondern man sei nur noch damit beschäftigt, alle Tätigkeiten zu protokollieren. Auch wenn über Bürokratie, ihre Kosten und Folgen seit Jahrzehnten geklagt werde, sehe man in den vergangenen Jahren eine neue Qualitätsstufe erreicht. Rechtliche Verhaltensregeln, die auf breiter Front alle Sektoren des öffentlichen und auch des privaten Lebens durchdringen, würden nicht nur immer weiter ausdifferenziert, sondern zunehmend durch flächendeckende Informations-, Dokumentations- und Aufsichtspflichten ergänzt. Die dadurch gebotene Wahrung rein formaler Korrektheit in allen Lebenslagen erfordere einen gewaltigen Aufwand, wo früher einfach nur Richtigkeit in Verhalten und Ergebnis entscheidend gewesen wäre. So lege sich mit den Jahren Normenschicht

Wahl eines Wahlausschusses

Mit Ablauf der Vertreterversammlung 2023 endete die Amtszeit der bisherigen Mitgliedervertreter. Spätestens im nächsten Jahr muss eine neue Vertreterversammlung gewählt werden. Diese Wahl leitet gemäß Satzung und Wahlordnung ein Wahlausschuss, dessen überwiegende Mitglieder von der Vertreterversammlung 2023 zu bestimmen waren. Daneben gehören dem Wahlausschuss auch der Vorstand und der Aufsichtsrat an.

Folgende 12 Personen wurden einstimmig in den Wahlausschuss gewählt:

Sigrid Beckmann, Michael Blichmann, Sonja Bodmer, Ursula Fischer, Ursula Glade, Hans-Dieter Klingmann, Ursula Klinner-Weber, Karl Lederle, Kerstin Unger, Gabriele Vögtel-Maier, Monika Werling, Arnulf Zuleger.

Wir bitten jetzt schon alle Mitglieder, die bereit sind, das Amt eines Mitgliedervertreters zu übernehmen, sich beim Vorstand oder bei der Genossenschaftsverwaltung zu melden.

50 Jahre Mitglied waren:

Heinz Baron,
Gert Bieler,
Karlheinz Blaumer,
Diana Böhmer,
Tamara Busse,
Erich Cußnick,
Ute Deister,
Eva Ditteney,
Hans Dörr,
Walter Dudiak,
Marianne Dürr,

Michael Ederle,
Ingrid Eyer,
Gabriele Fischer-Merk,
Gunter Friedrichs,
Monika Gogolok,
Klaus Grimm,
Dieter Großkinsky,
Birgit Gunkel,
Gisela Haas,
Herbert Jacob,
Kurt Walter Jakob,

Ingeborg Jakob,
Sibylle Jalowy,
Dieter Kallenbach,
Renate Keller,
Heinz Klemm,
Hans-Dieter Klingmann,
Roland Kneucker,
Manfred Koch,
Gerhard Kraft,
Ilona Krämer,
Brigitte Laudenklos,
Dietmar Liesegang,
Ingeborg Lorenz,
Udo Maier,

Werner Merk,
Mariette Merk,
Thomas Ofenloch,
Silvia Pitz,
Brigitte Podesta,
Peter Rausch,
Helmut Rehberger,
Andreas Reifschneider,
Hans-Peter Reiner,
Jürgen Renschler,
Bernd Rösicke,
Klaus Sandhöfner,
Ralf Schäfer,
Brigitte Schellenberger,

Solveig Schlusser,
Manfred Schneider,
Daniela Schulz,
Gertrud Schwöbel,
Walter Stegmeier,
Joachim Strahler,
Karl Heinz Trauth,
Christa Urban,
Frantisek Vejvoda,
Karl Wienowski,
Joachim Wittkowski,
Christel Zax,
Erich Zentek,
Sylvia Zürker

auf Normenschicht. Und alles einer zweifellos „guten Sache wegen“. In diese Richtung entwickle sich auch die jährliche Verbandsprüfung, die noch unter Tagesordnungspunkt 3 behandelt werde. So stelle der Verband an die Prüfung des durch die Genossenschaft selbst entwickelten und seit über 30 Jahren im Einsatz befindlichen Softwaresystems erhöhte Anforderungen. Diese mündeten im aktuellen Jahr in einen deutlich erhöhten Prüfungsaufwand, sowohl in finanzieller, als auch in zeitlicher Hinsicht. Auch die Inhalte der Prüfungshandlungen würden immer fragwürdiger. So werde beispielsweise tatsächlich geprüft, ob der Jahrzehnte alte Wohnungsbestand, den die Genossenschaft bewirtschafte, auch wirklich der Gartenstadt-Genossenschaft gehöre. Dazu müssten 40 beglaubigte Grundbuchauszüge kostenpflichtig vom Grundbuchamt angefordert werden.

Oder eine große Anzahl unserer Sparer werde angeschrieben und um Rückantwort gebeten, damit diese bestätigten, dass die mitgeteilten Sparbeträge auch der Wahrheit entsprächen. Sogar die Unterschriften der Sparer würden in diesem Zusammenhang überprüft und mit den vorliegenden Ausweisen abgeglichen. Es könne ja jemand anderes die Bestätigung abgeben. 107 Nutzungsverträge hätten kopiert und in die EDV richtig eingepflegt werden müssen. Dann musste für alle Monate jedes Vertrages der Nachweis der Zahlungseingänge festgestellt werden. Das sei nur ein kleiner Auszug der Prüfungshandlungen. Formalität gehe vor Praktikabilität. Man begeben sich in teure und personalaufwendige Absicherungsstrategien, obwohl das dafür notwendige Personal gar nicht vorhanden sei. Die Sinnhaftigkeit werde nicht mehr hinterfragt.

Die Gesamtanzahl der Mitglieder verringere sich schon seit längerer Zeit. Dieser Trend werde vom Vorstand bewusst gesteuert. Man halte daran fest, dass neue Mitglieder grundsätzlich nur aufgenommen würden, wenn ihnen eine konkrete Wohnung zugesagt oder sie sich noch im Kindesalter befinden würden und mindestens ein Elternteil bei der GGM wohne. Ziel sei eine höhere Identität zwischen Mitgliedern und Bewohnern. Denn die jährliche Gewinnausschüttung werde ausschließlich von den Bewohnern über die Nutzungsgebühren erwirtschaftet. Auch in diesem Jahr könne man den Mitgliedervertretern wiederum eine Gewinnausschüttung von 4 Prozent auf die Geschäftsguthaben vorschlagen. Das sei, im aktuellen Kapitalmarkt-

umfeld betrachtet, weiterhin mehr als beachtlich. Im Leitbild habe man dazu festgelegt, dass die Genossenschaft wegen der Gewinnausschüttung nicht zum Spekulationsobjekt werden solle. Man halte diese Höhe der Dividende nur für gerechtfertigt, weil man auch in Zeiten höherer Verzinsungen an der Deckung der Dividende bei 4 Prozent immer festgehalten habe. Diejenigen, die die Dividende mit ihren Nutzungsgebühren erwirtschaftet

hätten, sollten auch davon profitieren. Dies sei ein weiterer Erfolgsfaktor der Genossenschaft.

Nach Einschätzung des Vorstands sei die Genossenschaft im Jahr 2022 ihrem Förderauftrag für die Mitglieder weitest möglich gerecht geworden. Die Förderung der Mitglieder mit guten Wohnungen wäre natürlich kein Verdienst der in einem Jahr zu erreichen sei. Es setze frühzeitige Weichenstellungen und langjährige Bemühungen nicht nur von einer Stelle voraus, die dann auch diese Früchte tragen würden.

Im Anschluss berichtete der Aufsichtsratsvorsitzende Gunter Heinrich über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2022 und verlas das zusammengefasste Prüfungsergebnis.

Im Rahmen der Aussprache zu den vorgetragenen Berichten meldete sich der Vertreter Manfred Of und brachte zunächst seine Enttäuschung über die geringe Zahl der teilnehmenden Vertreter zum Ausdruck. Danach erklärte er, dass derzeit wohl eine gewisse Verunsicherung bei einzelnen Mitgliedern hinsichtlich des aktuell zur Debatte stehenden „Heizungsgesetzes“ der Ampel-Koalition bestehen würde und richtete die Frage an den Vorstand, ob es hier neue Erkenntnisse seitens der Genossenschaft geben würde. Vorstand Maesch erläuterte daraufhin, dass es Absicht und Ziel der Gartenstadt-Genossenschaft sei, den Anschluss möglichst vieler Objekte an die Fernwärme zu erreichen. In einigen Stadtteilen wären die dafür notwendigen Fernwärmeleitungen bereits vorhanden, so z.B. in der Gartenstadt und auf dem Almenhof. Auch im Stadtteil Rheinau sei der Anschluss teilweise theoretisch schon möglich. Allerdings seien Kontaktaufnahme und Gespräche diesbezüglich mit der MVV extrem schwierig. Grundsätzlich wolle die MVV natürlich nur dann Fernwärmeanschlüsse legen, wenn sich dies auch wirtschaftlich rechnen würde. In diese Ansicht sei durch die aktuelle Diskussion anscheinend etwas Be-

wegung geraten, so dass die MVV nun zumindest eine formelle Planung des Themas vornehmen wolle, bevor sie sich zu einzelnen Maßnahmen äußere. Man müsse also leider Stand heute sagen, dass man hier aktuell eher von Wünschen und Hoffnungen, denn von konkreten Zusagen sprechen könne. Die MVV habe die Zielsetzung, möglichst schnell die Klimaneutralität zu erreichen. Hierfür sei die kommunale Planung entscheidend. Grundsätzlich könne man aber wohl sagen, dass aktuell funktionierende Gasheizungen nicht zwingend ausgetauscht werden müssten, da auch nach dem überarbeiteten Entwurf des Heizungsgesetzes, der Betrieb von Gasheizungen wohl auch noch längerfristig möglich sei.

Der Mitgliedervertreter Heinz Assel meldete sich und wollte lediglich anmerken, dass nach seiner Auffassung genügend alternative Energieerzeugungsmöglichkeiten bestehen würden und er daher nicht davon ausginge, dass die Fernwärme teurer werden würde.

Die Mitgliedervertreterin Michelle Favaro meldete sich und bat um nähere Erläuterung der Aussagen des Prüfungsverbandes zur Buchführungssoftware der Genossenschaft. Vorstand Maesch erläuterte daraufhin, dass er im Rahmen seines Berichtes bereits versucht habe, diesen Themenkomplex zu beschreiben. Die Gartenstadt-Genossenschaft sei schon immer besondere Wege gegangen und würde sich daher in verschiedenen Punkten von anderen Genossenschaften in der Branche unterscheiden. Hier sei beispielsweise das Thema Betriebskosten zu nennen. Während nahezu alle anderen Genossenschaften die Betriebskostenabrechnungen von den einschlägigen Fremdfirmen erstellen ließen und die hierdurch entstehenden Kosten auf alle Mieter umlegen würden, erstelle die Gartenstadt-Genossenschaft nicht nur die Abrechnungen selbst, sondern führe dazu auch noch das komplette Zählermanagement in Eigenregie durch. Für die wohnenden Mitglieder der Genossenschaft bestünde hierdurch beispielsweise der Vorteil sachkundiger Ansprechpartner innerhalb der Genossenschaft. Darüber hinaus würde dies zu einer finanziellen Entlastung der wohnenden Mitglieder führen, da die entstehenden Verwaltungskosten nicht auf die wohnenden Mitglieder umgelegt würden. Eine weitere Besonderheit sei dann eben auch die in der Genossenschaftsverwaltung verwendete Software. Dies sei eine Eigenentwicklung der Genossenschaft, die nun bereits seit 33 Jahren verwendet werde und in dieser Zeit entsprechend an die Bedürfnisse der Genossenschaft angepasst wurde. Nur auf Grundlage dieser Software sei es der Genossenschaft möglich, z.B. das Thema Betriebskosten wie soeben beschrieben zu handhaben. Wie in seiner Rede ausgeführt, würden jedoch die formalen Anforderungen auch in diesem Bereich immer mehr zunehmen, so dass die Verwendung einer selbstentwickelten Software immer komplizierter würde und zwischenzeitlich eine Gratwanderung darstelle. Die Genossenschaft sei jedoch bemüht, die Software entsprechend aller Vorgaben anzupassen, so dass dieses Konzept auch weiterhin aufrechterhalten werden könne.



Aufsichtsratsvorsitzender
Gunter Heinrich



Vertreter
Manfred Of

Almenhof
GARAGEN
FEST

ZWISCHEN DEN GARAGEN
EINFAHRT ALMENSTRASSE

09. SEP. | AB 11:00 UHR

TOMBOLA
KINDERPROGRAMM

KAFFEE & KUCHEN
HÜPFBURG

BAR & BARBECUE
UND VIELES MEHR

© 2023, Samira Hecke

**Jubilare -
Familie Merk**



**Jubilare Walter Stegmeier -
ehem. Mitarbeiter**



**Vertreterin Ursula Klinnert-Weber
und Aufsichtsratsmitglied
Prof. Erbsland**



Erinnerung an das Beitrittsjahr 1973

Bei der Ehrung der Mitglieder erinnerte Vorstand Martin Burneleit an das Jahr 1973 aus genossenschaftlicher Sicht:

Das gegen Ende 1972 begonnene Bauvorhaben Rheinauer Ring mit 104 Wohnungen, musste als Bauüberhang in das Jahr 1974 übernommen werden.

Im Steinsburgweg in Rheinau konnte ein weiteres Grundstück erworben und die Planung für 24 Wohnungen mit Baubeginn 1974 durchgeführt werden. Bereits 1973 wurde ein zugehöriges Parkhaus in der Kronenburgstraße mit 24 Garagen und 30 Stellplätzen fertiggestellt. In Mannheim-Vogelstang wurde mit der Errichtung eines weiteren Parkhauses mit 64 Garagen begonnen. Der Bezug erfolgte ab März 1974.

Mit den Projekten Anemonenweg/Krokusweg/Wotanstraße im Stadtteil Gartenstadt, sowie Obhut im Stadtteil Käfertal, befanden sich zwei Bauvorhaben mit zusammen 134 Wohnungen in der vorbereitenden Planung. Bis Ende des Jahres 1973 wurden im Großbauvorhaben Herzogenried für Grundstücks-, Erschließungs- und Bauvorbereitungskosten bereits über DM 1,5 Mio. aufgewendet. Mit dem Bau von 255 Wohneinheiten sollte in den Folgejahren 1974/75 begonnen werden. Die Gartenstadt-Genossenschaft investierte in den damaligen Bestand von 2938 Wohnungen einen Betrag von DM 7,50 je m² Wohnfläche. Im Jahr 2022 lag dieser Betrag bei € 73,36 je m² Wohnfläche.

*Man kann nicht jeden Tag etwas
Großes tun, aber gewiss etwas Gutes*
Friedrich Schlegel

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab stellte der Aufsichtsratsvorsitzende Gunter Heinrich auf Frage fest, dass die Vertreterversammlung sowohl dem Prüfungsbericht als auch der Stellungnahme des Aufsichtsrats zustimmte. Darüber hinaus stellten die Mitgliedervertreter einstimmig den Jahresabschluss fest und beschlossen die laut Satzung höchstzulässige Gewinnausschüttung von 4 %.

Auf Antrag des Vertreters Manfred Of wurden in getrennter Abstimmung sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat entlastet.

64 Mitglieder wurden für ihre 50 Jahre lange Treue zur Genossenschaft geehrt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Gunter Heinrich überreichte zusammen mit den beiden Vorständen Wulf Maesch und Martin Burneleit den anwesenden Jubilaren die silberne Ehrenmedaille und einen sommerlichen Blumenstrauß. Zuvor hatte das Vorstandsmitglied Burneleit die Jubilare gewürdigt und an das Geschäftsjahr 1973, also ihr Beitrittsjahr zur Genossenschaft, erinnert (siehe Kasten).

IL BAGNO
Ihr Traumbad von Meisterhand

Von der Vorstellung bis zum gewünschten Bad

Meisterbetrieb
Sanitärtechnik
Heizungstechnik
Solartechnik
Sanierungen

Sprechen Sie uns an!

IL Bagno – Das Bad GmbH
Grenzhöfer Straße 39
68535 Edingen-Neckarhausen
Telefon: 0 62 03 / 83 97 63
E-Mail: info@il-bagno.de
Web: www.il-bagno.de

Essenpreis **IMMER DIE BESTE WAHL**
Haustechnik

**IHR PARTNER FÜR DIE
PLANUNG, INSTALLATION
UND INSTANDHALTUNG
IHRER HEIZ-, LÜFTUNGS-
ODER SANITÄRANLAGE.**

Essenpreis Haustechnik GmbH · Justus-von-Liebig Str. 8 · 76684 Östringen
Tel.: +49 (0) 7253 9299-0 · info@essenpreis.de · www.essenpreis.de

Telefon 06 21 / 70 77 88
Telefax 06 21 / 70 24 08
Mobil 0 171 - 6 33 27 19

Meisterbetrieb
GEBÄUDEREINIGUNG
wenk
GmbH

- Gebäudereinigung
- Treppenhausreinigung
- Büroreinigung
- Teppichreinigung
- Gartenarbeiten
- Winterdienst
- Glasreinigung

Gebäudereinigung Wenk GmbH
Geschäftsführer Carsten Wenk

Straßenheimer Weg 183
68259 Mannheim

Rainer Schanz
Malermaler

Ausführung aller

- Maler, Tapezier- und Lackierarbeiten
- Vollwärmeschutz
- Gerüstbau
- Bodenverlegearbeiten

68309 Mannheim
Bad Kreuznacher Str. 14
Tel. 0621/77 38 87
Funk 0173/312 36 51
Fax 0621/78 76 06

Ihr Lieblingsplatz!
Fenster von

KAGEMA
www.kagama.de

Viernheimer Weg 74 · 68307 Mannheim · Telefon 0621 777700

LUDWIG
Wir heizen Ihnen ein!

Heizung + Sanitär GmbH

- Heizung und Lüftung
- Sanitär
- Öl- und Gasfeuerung
- Kundendienst

Am Sonderbach 59
64646 Heppenheim
Tel. 0 62 52 / 52 80
Fax 0 62 52 / 55 56
Ludwig.GmbH@web.de

AUER und TROTT
GEBÄUDE UND ENERGIETECHNIK

Auer und Trott GmbH
Siedlerstrasse 73 · 68723 Schwetzingen
Fon 0 62 02 - 1 45 80 · Fax 0 62 02 - 27 05 85
E-Mail info@auer-trott.com · Internet www.auer-trott.com

Ihr kompetenter Partner für:

- Antennenbau
- Satellitenanlagen
- Kabelanschlüsse
- Elektroinstallationen
- EDV-Netzwerke
- Haussprechanlagen
- Videoüberwachungsanlagen

Meisterbetrieb des Elektrohandwerks

MARKUS HÖR

Elektroinstallationen
Augartenstraße 7, 68165 Mannheim
Telefon (06 21) 440 05 - 22
Telefax (06 21) 440 05 - 20
www.hoer-elektro.de

**Rohr verstopft?
defekt?**

über 100 Jahre Erfahrung aus TRADITION

24 Stunden Service

ERLER & WÖPPEL
ABWASSERTECHNIK

kostenfreie Servicenummer
0800-1234890
Zielstr. 40 · 68169 Mannheim · (0621) 73 73 73

HS **H. Schäler**
Baugeschäft

Inh. Michael Schäler
Handy 0172 / 624 56 14

Lampertheimer Str. 175
68305 Mannheim
Tel.+Fax 0621 / 75 36 56